

Arthur Löwen & Nicolas Pelzer

ART COLOGNE 2019

fielbach, minninger freut sich zur diesjährigen ART COLOGNE die beiden Künstler Nicolas Pelzer und Arthur Löwen in der Sektion COLLABORATIONS zu zeigen.

Die Künstler Arthur Löwen und Nicolas Pelzer schufen eigens für die Art Cologne 2019 neue Arbeiten und fanden dabei einen gemeinsamen Ausgangspunkt in standardisierten Plastikstühlen, die ihnen zur Formulierung ihres Formenvokabulars dienten. Doch manifestieren die Künstler ihr Zusammenwirken nicht einzig in den glatten Analogien der Spuren, die sie ihren Werken einschreiben. Mehr als das, vermögen beide Künstler in ihren Gesten, Einblicke auf Divergenzen zu eröffnen, deren Tiefe und Subtilität es zu ergründen gilt. Demzufolge liegt die Bedeutsamkeit der hier gezeigten Zusammenarbeit weniger in evidenten Bezügen, als in ihrer Disparität. Ist nicht die Spur eine, von einer äußeren Einwirkung zeugende, sichtbare Veränderung an etwas? Somit kann die Spur als ein Zeichen für einen, in der Vergangenheit liegenden Vorgang oder Zustand verstanden werden.

Arthur Löwen weiß in seinen großformatigen Gemälden körperliche Beziehungen malerisch zu erfassen und dabei eine Ästhetik von Entitäten in einen wesensgebenden Duktus einzuschreiben. Durch das Abdrücken verschiedener Materialien, wie beispielsweise durch das Auflegen der Leinwand auf Stoffen, deren Textil die noch feuchte Farbe aufnimmt, entzieht sich die Farbe der Fläche stellenweise und hinterlässt sodann eine formgebende Spur. Infolge der Farbdeduktion tritt die Untermalung des Bildträgers zum Vorschein und wird dabei in wirkungsvoller Leichtigkeit zu einem visuellen Spiel. Löwen schreibt buchstäblich seinen Arbeiten Formen ein, die vermeintlich qua ihrer Ästhetik von ihrem Symbolgehalt entbunden wurden. Hierbei finden Nachnamen berühmter Maler, wie beispielsweise *Veronese* oder *Fontana*, ihre Formulierung auf der Rückseite der ihnen bestimmten Leinwand. Gespiegelt, zumal gedoppelt, werden sie auf der Vorderseite zum Abstrakt des Abdrucks. Indes gestaltet sich die tanzende Schreibrift zur abstrakten Linie und bleibt zugleich als Notiz des Künstlers erhalten. Folglich schwindet der gewählt gesetzte, immanente Bedeutungsgehalt des Sprachlichen für die Substanz des Malerischen und erlaubt dennoch den Rück-Blick auf seinen Ursprung.

Über die Leinwand der jüngsten Arbeiten *Index (Robert) (2019)* und *Index (Paolo) (2019)* verteilen sich Abdrücke von Stuhlbeinen, deren Linien, wie Diagramme von Bewegungen, ihre Dynamik abbilden. Die Füße des Plastikstuhls formten im Stillstand Quadrate auf ihrem Grund und zogen fallend Linien hinter sich nach. Malerische Gesten werden zu einem Zeichen des Vergangenen: zu einer Spur der Gegenwart.

Nicolas Pelzer scheint in seinen Arbeiten durch verschiedene Dimensionen zu springen und dabei dennoch den Grundsatz „natura non facit saltus“ (die Natur macht keine Sprünge) bestehen zu lassen. Auf dem Boden liegen Sichel und ein umgekippter Plastikstuhl. Die Sichel der *The Unused Five (2019)* sind Abschnitte von Fingernägeln, die der Künstler in einem 3D-Druckverfahren vergrößert, in Kunststoff nachproduzieren liess. Dabei schliß und lackierte Pelzer die Oberfläche der Objekte teils nachträglich. Die Sichtbarmachung der, gestisch auf dem Boden verstreuten Fingernägel, führt zu einer Spurensuche aus dem Raum des Alltäglichen heraus, gegen dessen Selbstverständlichkeit das Objekt per se opponiert. Dabei können die Stücke der Installation, als omnipräsente Objekte in der Welt des Menschen betrachtet werden, die scheinbar so wenig Glanz tragen, wie sie Achtsamkeit erwartet. Analog scheint sich der Mensch durch die technische Evolution seines Körpers entfremdet zu haben und entbehrt dabei seinen Überfluss mit Scham.

Bevor sie zu ihrer realen Plastizität fanden, erhielten die abgeschnittenen Fingernägel ihren Einzug in die digitale Welt und begründeten dort ihre Existenz als Objekte neu. Vielleicht vermögen sie den Gegensatz von künstlich und natürlich zu verkehren?

Pelzers *Wear and Tears (2019)* erscheinen dabei wie Projektionsprismen, die nicht ausschließlich in ihrer Haptik und Ästhetik einen zeitgenössischen Blick auf die Fetischisierung des Alltäglichen verlangen. In einer Szene wird die 3D-Computergrafik einem physischen Prozess unterzogen, der die geometrische Modellierung der Fingernägel an einen Gravitationsraum bindet. Dort werden sie auf eine konstruierte Leinwand geworfen und hinterlassen dabei ihre Abnutzungsspuren auf dem digitalen Bestimmungsgrund. In ihrer Größe nehmen sich diez Nägel ihre gedruckten Pendants zum Vorbild. Jene digitalen Spuren des Verschleißes, werden gerendert und pigmentiert und in einem letzten Schritt in einem Latexdruckverfahren auf eine materielle, zweidimensionale Ebene transportiert. Nicolas Pelzer konstruiert Sinnlichkeit, die sich selbstbestimmt neben Malerei und Fotografie positioniert und ermisst dabei seinen eigenen ästhetischen Anspruch, auch im Souverän des Digitalen.

Luisa Schlotterbeck